

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Geschichte

Band: 53 (2003)

Heft: 4

Buchbesprechung: Europa zwischen den Weltkriegen 1914-1945 [Walther L. Bernecker]

Autor: Troxler, Walter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 28.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

réliction juive en Europe, pour une «défense active», choix que renforcent le pessimisme et l'urgence historique devant les catastrophes prévisibles. Dans sa conclusion, Bensoussan tire au moins deux leçons: à savoir que le sionisme, qui s'enracine davantage dans les Lumières européennes et séculières que dans le judaïsme traditionnel, est annonciateur autant de libération du peuple juif que de son malheur. Et que, «ni le sionisme ni l'Etat d'Israël ne sont le 'cadeau' de l'Occident fait aux Juifs après la catastrophe perpétrée sur le sol de l'Europe» mais que cette «aventure politique et intellectuelle ne tire sa légitimité que d'elle-même».

L'immense intérêt que revêt l'ouvrage de Bensoussan, une œuvre d'une richesse documentaire considérable et désormais incontournable pour qui veut comprendre les méandres d'une aventure politique et intellectuelle qui bouleversa l'histoire humaine, et la troublera longtemps encore, est d'avoir convoqué dans ce parcours les plus grands esprits juifs (écrivains, rabbins, politiques tous courants confondus), de leur donner la parole sur les questions les plus difficiles, de démêler les débats idéologiques qui prirent racine dans cette patiente et souvent tumultueuse quête identitaire et nationale, et de les rendre explicites et visibles dans leur infinie complexité. Une lecture érudite de l'histoire, où le moindre détail prend sens, qui prend le pari non point de l'interprétation partisane à tout prix, mais le pari de la restitution la plus minutieuse et la plus fidèle des nombreuses voix qui ont permis, au-delà de toutes les contradictions et de la virulence des débats au sein de la communauté juive elle-même, le passage d'un destin rêvé, celui d'un peuple persécuté entre tous, à un Etat enraciné dans l'histoire et la modernité.

Bruno Ackermann, St-Légier

Walther L. Bernecker: **Europa zwischen den Weltkriegen 1914–1945**. Handbuch der Geschichte Europas Band 9. Stuttgart, Ulmer, 2002. 570 S. Karten.

Als dritter Band des von Peter Blickle herausgegebenen Handbuchs der Geschichte Europas ist nun der Band zur ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts erschienen. Diese Reihe ist als Lehrbuch für Gymnasien oder Hochschulen sowie für historisch Interessierte konzipiert und hat den immer gleichen Aufbau: 1. Charakter der Epoche; 2. Geschichte der europäischen Länder; 3. Europäische Gemeinsamkeiten, gegliedert nach Verfassung und Recht, Politik und internationale Beziehungen, Gesellschaft und Wirtschaft, Kultur und Religion; 4. Forschungsstand; 5. Bibliographie.

In der Charakterisierung der Epoche wird die Problematik des Versailler Friedens, der Wirtschaftskrise und der aufkommenden totalitären Systeme umschrieben. Im Abschnitt über die Entwicklung der Länder wird diesen Fragen detaillierter nachgegangen. Einerseits wird gezeigt, wie die Wirtschaftskrise sich unterschiedlich stark ausgewirkt hat, und andererseits wird erforscht, wie sich die totalitären Systeme etablieren konnten. Als Zwischenkapitel werden die grossen Entwicklungen des Zweiten Weltkrieges in den Abschnitten: militärischer Verlauf, Okkupation, Kollaboration, Widerstand, Holocaust und Nachkriegspläne zur Neuordnung Europas dargestellt. Im Kapitel über die europäischen Gemeinsamkeiten werden entsprechend den Vorgaben die strukturellen Gemeinsamkeiten, Unterschiede und Probleme dargestellt. Unweigerlich werden Themen erneut aufgegriffen, die bereits in der Geschichte der einzelnen Länder behandelt worden waren.

Das gut 70 Seiten umfassende Kapitel zum Forschungsstand beinhaltet die erreichten Resultate, aktuelle Kontroversen sowie die Perspektiven. Dank der De-

mokratisierung vieler Länder und geänderter Archivvorschriften sind wesentliche Dokumente nun verfügbar geworden und erfordern eine neue Beurteilung der bisherigen Darstellungen. Die Bibliographie (60 Seiten) ist nach den Kapiteln gegliedert und wird durch ein Autorenregister ergänzt. Für das ganze Werk gibt es zusätzlich ein Kartenverzeichnis sowie ein Personen-, Orts- und Sachregister.

Walter Troxler, Inwil

Jürgen Schneider (Hg.): **Natürliche und politische Grenzen als soziale und wirtschaftliche Herausforderung. Referate der 19. Arbeitstagung der Gesellschaft für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte vom 18. bis 20. April 2001 in Aachen.** VSWG-Beihefte 166. Stuttgart, Franz Steiner, 2003. 299 S., Karten.

Die 15 Beiträge des Bandes befassen sich mit den unterschiedlichsten Gesichtspunkten des Themas Grenze in verschiedenen Epochen und Regionen Europas. R. Palme behandelt die grenzüberschreitende Salzgewinnung im mittelalterlichen Berchtesgaden, während F. Irsigler für das gleiche Zeitalter die Bedeutung der Grenzen für die europäische Wirtschaftsentwicklung untersucht. A. Westermann berichtet über das Lebertal in den Vogesen, das dank der Erzvorkommen zu wirtschaftlicher Bedeutung gekommen ist und diese trotz variabler Grenzen auch behaupten konnte. S. Brunet zeigt anhand der Pyrenäenregion auf, dass auch lokal grenzüberschreitende Verträge bis zum Ende des Ancien Régime möglich waren. Im gleichen Zeitraum untersuchen A. Radeff und G. Nicolas die Mobilität der Reisenden im französisch-deutsch-schweizerischen Grenzraum. Die Saarregion zwischen 1870 und 1914 dient M. Boldorf als Modell zur Darstellung der Problematik der Armenfürsorge: die verschiedenen rechtlichen Situationen führten zu Migrationen und Abschiebungen.

U. Müller behandelt den deutsch-russischen Handelsverkehr und dessen Hemmnisse, die sich schliesslich in der wirtschaftlichen Entwicklung der östlichen Gebiete des deutschen Kaiserreiches auswirkten. Anhand der Nutzung des Grenzflusses Rhein zeigt U. Kühl, dass von Basel aufwärts in kooperativer Art und Weise Kraftwerke entstanden sind im Laufe der letzten 100 Jahre, während von Basel abwärts, nicht zuletzt wegen der Schifffahrt, die Nutzung zur Energieproduktion erst in den letzten 50 Jahren erfolgte. Von grenzüberschreitender Unternehmertätigkeit im badisch-schweizerischen Raum berichtet J. Baten über die Zeitspanne 1830 bis 1914. Schwierig erscheint die Antwort auf die Frage, ob wirklich Arbeitsplätze geschaffen worden sind oder ob es sich bloss um eine Verlagerung handelt!

Die 30 Jahre von 1920 bis 1950 beinhalten facettenreiche politische und wirtschaftliche Beziehungen zwischen Deutschland und dem Hafen von Antwerpen. F. Seberechts zeigt auf, dass die politisch bedingte Grenzziehung und der Krieg wohl die bedeutendsten Faktoren waren für die starken Schwankungen. Bereits vor 1914 hatten sich zwei grosse Montanunternehmen zu Multis entwickelt. S. Becker zeigt anhand eines französischen und eines deutschen Unternehmens, wie völlig verschiedene Strategien zu Erfolg führen können. In der Phase des Wiederaufbaus nach 1945 waren vor allem deutsche Unternehmen gefordert. S. Hilger demonstriert am Beispiel Henkel, dass im Zusammenhang mit dem Amerika-Geschäft ein gewisser «Zwang zur Grösse» feststellbar war. Völlig anders zeigte sich die Situation in Österreich nach 1918. Anstelle der Donaumonarchie waren neue Staaten getreten, die nach F. Butschek eine Beurteilung der wirtschaftlichen Entwicklung des Landes fast verunmöglichen. – Die letzten beiden Aufsätze von